

Gloria Kocher

# Seelentrauma – Umklammerung: Zwei Bilder

Meine Kindheit: Ledig, weggegeben nach der Geburt. Mutter wollte nie Kinder.

Aufgewachsen bei Pflegeeltern auf einem Bauernhof.

Der sexuellen Gewalt des Pflegevaters ausgesetzt. Immer wieder.

Danach verhaltensauffällig.

Von Salzburg nach Tirol: Landeserziehungsheim Kramsach-Mariathal.

Erziehung auf Tirolerisch.

Mit dem Kopf an die Wand geschlagen, bis ich zusammengebrochen bin.

Alles andere ist bekannt.

Das Bild Seelentrauma habe ich lange schon in meinem Kopf gehabt, nur konnte ich es nicht malen, da ich mir das einfach nicht zugetraut habe.

Erst nach meinem Schlaganfall war mir klar: Jetzt musst du es malen.

Es stellt einfach mein Leben dar.

Ich durfte nie etwas sagen, deshalb der Stacheldraht im Mund: Schweigen, dir glaubt ja keiner was. Das kann gar nicht wahr sein.

Der Stacheldraht von der Stirn über die Brauen, das Auge und die Wangenknochen symbolisiert die Schmerzen im Kopf und im Körper: Nur nichts mehr denken und fühlen, am besten nichts sehen – nur mehr weinen, im Stillen; nicht schreien, deshalb der Stacheldraht um den Hals. Zuschnüren der Seele, Wegbleiben der Luft zum Atmen – ich will nicht mehr, Selbstmordversuch, abgeschoben – allein.



Seelentrauma

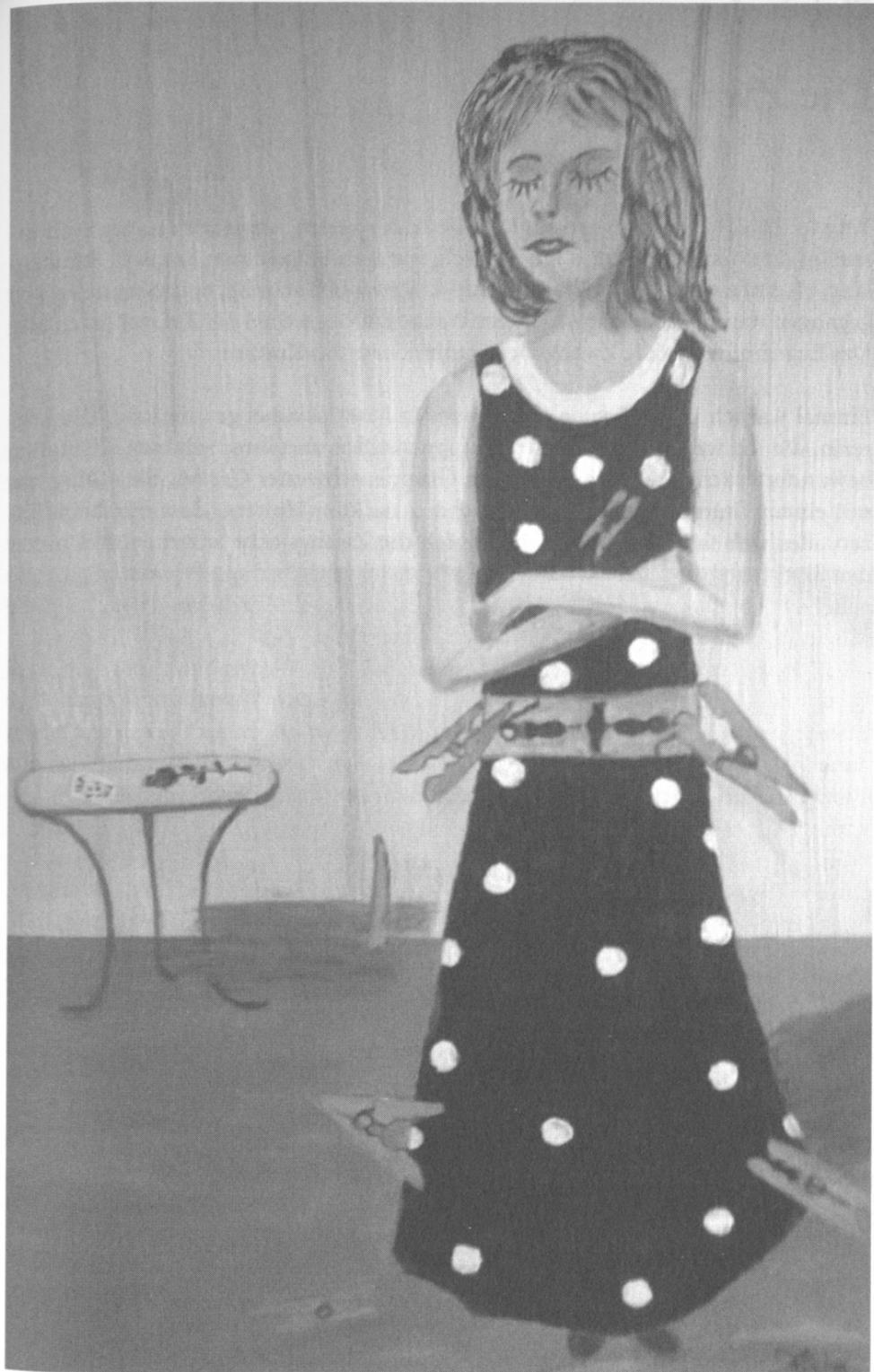
Ich war immer eingeengt, durfte nie eine eigene Meinung haben, musste tun und machen, was mir andere Menschen befohlen haben und aufdrängten, um mich klein zu halten.

Ich konnte nichts, war ein Niemand; meine Freude über eine gute Schulnote, über eine schöne Zeichnung, über etwas, das mir gut gelungen ist, durfte ich nie zeigen. Ich fühlte mich umklammert von Menschen, von Ängsten, vom Versagen, von mir selbst. Umklammert bis in meine ersten Ehejahre, von allen, sogar von manchen Verwandten meines Mannes.

Erst als Dr. Reinhold Fartacek meinem Mann die Hintergründe meiner immer wiederkehrenden Krankheiten erklärte, verstand er, was dahinter steckte. Ab da wurde es besser.

Aber ich habe heute noch, immer wieder, Rückfälle – dann peinigen mich Angstzustände, die meine Lebenslust trüben. Besonders die Feiertage und größere Menschenansammlungen machen mir zu schaffen.

Doch meine Familie gibt mir Halt. Mein Mann, eine Seele von Mensch, und meine drei Kinder: Peter jun., Melanie und Gerald. Ohne sie gäbe es mich nicht mehr.



*Umklammerung*